

Handgemachtes bei der 5. „Eiszeit“

**Thema
der Woche**

Hurra, es sind Ferien!

Von unserem Redaktionsmitglied
Iris Diessner

Der Name trägt. Bei den Winterferienspielen des Sozialwerks in Malchin geht es überhaupt nicht frostig zu.

MALCHIN. Fast hätte es ja geklappt, mit dem passenden Wetter für den Namen. Ein paar Schneereste zeigten gestern früh auch in Malchin, dass sich der Winter noch nicht verabschiedet hat.

Aber nun scheint es in dieser Woche hier doch nur eine „Eiszeit“ zu geben. Kein Problem für Denny, Michelle, Lukas, Christian oder Isabell. Sie gehören zu den 30 Kindern, die für eine Woche bei den Winterferienspielen des Sozialwerks der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde mitmachen. „Den Namen Eiszeit haben wir uns vor fünf Jahren einfallen lassen, weil da alle unsere Angebote unter diesem Motto standen“, weiß Tobias Engel zu berichten. Der Schulsozialarbeiter erinnert sich noch, dass damals etwa 15 Kinder das Angebot nutzten. „Tja, und dann kamen die Fragen, ob es auch im nächsten Jahr wie-



Andrea Michelmann erklärt, wie der Stoff richtig zugeschnitten wird.

FOTOS: IRIS DIESSNER

der die Eiszeit gibt und so ist es bei dem Namen geblieben“, erklärt er weiter.

Geblichen ist auch der Besuch in Rövershagen bei der großen Eisskulpturenausstellung. Die sei einer der Höhepunkte jeder Winterferienspiele. Und natürlich das gemeinsame Übernachten in

der Freikirche. Darauf freut sich Lukas schon. „Ich glaube, wir bleiben die ganze Nacht auf.“ Rita Dahms schmunzelt. Sie hat gerade vorgelesen, wer in welchem Workshop mitarbeiten möchte. Diesmal stehen die unter dem Motto „handgemacht“. Musik, Theater und die Krea-

tiv-Werkstatt standen zur Auswahl. Jonas hat sich für die Musik entschieden. „Beim Theaterspielen muss man sich was einprägen, das war mir nichts“, sagt er. Die Theater-Kinder bereiten ein Stück mit dem Titel „Mein verrückter Tag“ vor. Der Text dafür wird selbst geschrieben.

In der Kreativ-Werkstatt wollen ein paar Kinder Gläser und Tassen gravieren. Aber welches Motiv wählt man aus? Für Smileys entscheiden sich die Mädchen. Adonia und Michelle malen ihre Motive schon mal auf die Tassen. Adonia kommt aus Dargun. „Mein Opa hat mich hergefah-

ren“, erzählt sie. Sie sei schon im vergangenen Jahr dabei gewesen und es habe ihr richtig gut gefallen. Im Nebenraum geht es um „Ich bin ich“. „Das ist eine Geschichte um eine Figur, die nicht weiß, wer sie ist. Sie versucht so zu sein wie ein Pferd oder ein Hund, aber das ist so nicht“, erzählt Andrea Michelmann. Am Ende erfährt sie schließlich: „Ich bin eben ich“. Mit Watte gefüllte Stoffkugeln werden dafür geformt und als Augen sollen Knöpfe aufgenäht werden. Ein riesiger Karton mit Stoffresten kommt auf den Tisch. Das Ausschneiden geht noch ganz gut. Aber jetzt gilt es eine Nadel einzufädeln und dann so zu nähen, dass der runde Stoffleck sich zu einem Säckchen zusammenziehen lässt. Nicht so einfach für Kinder, die keinen Handarbeitsunterricht mehr haben. Nico hat noch nie genäht. Aber alle kriegen das prima hin. Und so kann mancher am Abend einen Zettel in seine Schatzkiste legen auf dem dieser Erfolg steht. So eine Schatzkiste füllt in dieser Woche jeder. Mira will auf jeden Fall schreiben: „Ich habe mit Isabell gleich am ersten Tag eine neue Freundin gefunden.“ Mit „Eiszeit“ hat das nun wirklich nichts zu tun.

Kontakt zur Autorin:
i.diessner@nordkurier.de



„Ich bin ich“ - oder gibt es noch Fragen?

Michelle graviert einen Kaffeebecher.

Anzeige



Isabell malt die Konturen für den Körper für das „Ich bin ich“ auf einen bunten Stoffrest.



Schön ruhig halten: Rica Düde-Grandke gibt Cassandra Hilfe beim Gravieren.

nordkurier.de/wonneproppen

Baby der Woche



Themen in der Serie der Woche

1. Abenteuer im Leseland
2. Eiszeit in Malchin
3. Saisonstart in der Herberge
4. Sägen, Bohren, Löten
5. Flimmerstunde
6. Ganz nah oder weit weg